



Cologny, Fondation Martin Bodmer / Cod. Bodmer 74: Graduale von Santa Cecilia in Trastevere, f. 81r

"Unser Paschalamm ist geopfert worden, Christus, alleluja. Laßt uns also das Fest feiern mit den ungesäuerten Broten von Lauterkeit und Wahrheit, alleluja, alleluja, alleluja." (*Communio am hohen Ostersonntag*)

Das Hauptfest der Religion des Alten Bundes ist das Pascha im beginnenden Frühjahr; es erinnert an die Befreiung der Israeliten aus der Knechtschaft Ägyptens. Zur Zeit Christi begann es mit der Schlachtung der Lämmer am Vorabend im Jerusalemer Tempel. Von da an durfte nur ungesäuertes Brot genossen werden, so gebot es das mosaische Gesetz; alles Gesäuerte, das Symbol des Unreinen, Verdorbenen, Unheiligen, mußte dann ausgeräumt werden.

Der göttliche Heiland hat dieses jüdische Fest viele Male gefeiert; als Sein Erdenleben sich aber zu Ende neigte, stiftete Er beim Letzten Mahle mit den Zwölfen das Pascha des Neuen Bundes, bei dem nicht mehr tierisches Fleisch und reines Brot genossen werden, sondern unter der Gestalt des ungesäuerten Brotes Sein geopferter Leib und Sein am Kreuze vergossenes Blut unter der Gestalt des Weines. Sein priesterliches Herz verlangte sehnlich, als Osterlamm für uns geschlachtet, die Opfergabe zu unserer Erlösung zu werden. Und wie das jüdische Paschalamm nicht nur geopfert, sondern auch gegessen wurde, so will Er uns immerdar mit demselben Leibe nähren, der ein einziges Mal für uns in den Tod gegeben ward. Darum hinterließ Er uns sterbend die Eucharistie, auf daß sie nach Seinem Tode ewig gefeiert würde. Der große Bischof Jacques-Bénigne Bossuet ruft aus:

"Mein Heiland, durch wie viele Wunder tust Du hier Deine Liebe zu uns kund?" Du selbst gibst uns dieses heilige Mahl. Du bist das Fleisch, das man hier ißt; Du bist derjenige, der es ißt, weil die, welche es essen, Deine Glieder sind, nämlich andere Du selbst."

Und Johann Michael Sailer, nachmals Bischof von Regensburg, sagte:

"Er starb, damit wir der Sünde sterben sollen.

"Er giebt uns sein Fleisch zur Speise, sein Blut zum Tranke, damit wir Ihm leben...

"Dieser Glaube an den für uns gekreuzigten, an den für uns lebendigen Heiland, dessen Fleisch wir essen, dessen Blut wir trinken - dieser Glaube soll uns im Hinzutritt zur Kommunion beleben, soll unser Herz mit **Zutrauen**, mit **Liebe**, mit **Dank** erfüllen."

Das Osterfest, an dem wir Sein heilbringendes Leiden und Seine glorreiche Auferstehung feiern, ist darum auch der große Kommuniontag. Wenigstens einmal im Jahr, und zwar zur österlichen Zeit, ist jeder katholische Christ gehalten, das allerheiligste Sakrament zu empfangen (can. 920 CIC). So hat es das IV. Laterankonzil 1215 bestimmt (Const. XXI Omnis utriusque sexus). Gewiß ist das eine Mindestforderung, denn es ist heilsam, häufiger, ja möglichst regelmäßig zu den Gnadenquellen des Bußsakramentes und der Eucharistie hinzuzutreten. In welcher Gesinnung das geschehen soll, sagt uns der Apostel Paulus in der Epistel der Ostermesse, der auch der Kommuniongesang entnommen ist: "nicht mit dem Sauerteige von Schlechtigkeit und Bosheit, sondern mit den ungesäuerten Broten von Lauterkeit und Wahrheit" (1 Cor 5, 8).

Sprechen wir zu Ihm, wenn wir uns Seinem heiligen Tische nähern:

"Keiner Sünde mehr wollen wir Platz in unsern Herzen geben: Du gabest dein Leben um uns Gott gefällig zu machen: weil nun Du dein Leben, das Leben, das sonst dem Menschen sein Liebstes ist, geopfert hast, um uns rein zu machen, so wollen wir auch unser Liebstes, unsere liebsten Neigungen opfern, um rein zu werden, wie Du bist ... Nachdem Du dein Leben hingabst, um uns gut und glücklich zu machen, so wollen auch wir alles hingeben, auch das Angenehmste, alles dulden, auch das Bitterste, um wahrhaft fromm und gut zu werden."

"Der, an dessen Tische wir erscheinen, starb für uns: laßt uns also **Ihm** leben, gesinnet seyn, wie Er's haben will, daß wir gesinnet seyn sollen, demüthig, sanftmüthig, liebevoll, Gott ergeben, standhaft im Guten, wie Er war, und wie Er uns haben will. Der für uns starb, hat doch wohl das Recht, zu fordern, daß wir nach seinem heiligen **Willen** leben sollten, und sein Wille ist kein anderer, als daß wir rein seyn sollten, wie Er war, um glücklich zu werden, wie Er ist." (*J. M. Sailer*)

Von Herzen wünsche ich Euch allen den Segen des auferstandenen Herrn.

P. Alanus Kordel OP

Gottesdienstgruppe für den klassischen römischen Ritus in Berlin
hl. Messen jeden Sonntag 11:00 Uhr

Kirche St, Adalbert Berlin Mitte
Torstraße 168 10115 Berlin

www.messopfer.de
messopfer@web.de



OSTERN 2015